

Weniger Geld für altersgemischte Klassen

Erlenstegen: Grimmschule reduziert den jahrgangsübergreifenden Unterricht — Nur noch zwei statt fünf zusätzliche Lehrerstunden

VON UTE MÖLLER

NÜRNBERG — Die Gebrüder-Grimm-Schule in Erlenstegen hat zwei altersgemischte Klassen abgeschafft, weil das Kultusministerium die finanziellen Mittel gekürzt hat.

Bislang bot die Grimmschule vier jahrgangsgemischte Klassen an, in denen Erst- und Zweitklässler gemeinsam lernen. Dank fünf zusätzlicher Lehrerstunden pro Klasse konnten täglich für eine Stunde die Abc-Schützen und die Größeren getrennt voneinander lernen. Genau diese Differenzierung sei unerlässlich, lautet die Überzeugung des Kollegiums. Man habe sich dem Sparkurs des Kultusministeriums nicht einfach beugen wollen, heißt es aus der Schulleitung. Deshalb gibt es jetzt nur noch zwei jahrgangsgemischte Klassen, von deren pädagogischem Sinn Lehrer wie Eltern überzeugt sind.

Modell beflügelt alle

„Die Kinder lernen sehr viel für ihr Sozialverhalten“, sagt Michael Fleischmann vom Elternbeirat der Grimmschule. „Die Zweitklässler übernehmen Verantwortung und bringen den Kleinen etwas bei, die Erstklässler können sich an den Großen orientieren.“ Die Jahrgangsmischung beflügelt beide Seiten. Doch nachdem das Kultusministerium die finanzielle Unterstützung gestutzt habe, sei das Verständnis der Eltern für die Reduzierung der Klassen groß. „Wir finden es sehr bedauerlich, aber die Qualität geht vor“, sagt Fleischmann. „Außerdem ist



Auch in der Schule in St. Leonhard wird altersgemischt gelernt. Ohne zusätzliche Lehrerstunden ist das aber sinnvoller Weise nicht zu machen, sagen Lehrer. Archivfoto: Stefan Hippel

irgendwann die Lust der Lehrer erschöpft, wenn sie immer wieder auffangen müssen, was das Ministerium einspart.“

Jürgen Fischer, 1. Vorsitzender des Nürnberger Lehrerverbands, sieht das genauso. In seinem neuesten Schreiben zum Thema Klassenbildung gebe das Kultusministerium vor, dass jahrgangsgemischte Klassen „zwei bis fünf“ zusätzliche Lehrerstunden bekommen sollen. Bis vor zwei Jahren galt noch die Regel, dass es fünf Stunden zu sein haben.

Bei der Zuweisung, die die staatlichen Schulämter vornehmen müssen, sollen laut Ministerium „Schülerzahlen und Klassensituation berücksichtigt werden“. Für Jürgen Fischer ist das eine „Kaugummi“-Formulierung.

Er kritisiert scharf den bereits von den Ganztagschulen bekannten Sparkurs des Ministeriums bei den Lehrerstunden. „Man kann nicht mit guter Ausstattung Modellversuche starten und dann, wenn es in die Fläche geht, ausprobieren, ob man nicht vielleicht

doch mit weniger auskommt.“ Fischer hält fünf Differenzierungsstunden für das Minimum. „eigentlich müssten wir über acht oder mehr reden“. In Kleinstgruppen zu lernen und Grundbegriffe zu erklären, sei nötig, damit Erst- und Zweitklässler tatsächlich von dem Modell profitieren.

Stefan Kuen, fachlicher Leiter des staatlichen Schulamtes Nürnberg, ist ebenfalls überzeugt, dass es „nicht gut ist“, wenn altersgemischte Klassen nur zwei zusätzliche Stunden haben. Doch er kann nur vertei-

len, was das Kultusministerium bereitstellt. „Wir sind bemüht, unsere Spielräume im Interesse der Kinder auszunutzen“, betont Kuen. Flexible Stundenzuteilungen müsse man sich aber nicht selten durch größere Klassen erkaufen. „Wir bewerten das soziale Umfeld einer Schule und gucken, ob dort wegen eines hohen Migrantenanteils oder dank eines Förderlehrers schon mehr Stunden zur Verfügung stehen oder eine Differenzierung möglich ist“, erklärt Kuen. Er hält mehr Stunden für finanzierbar, „es ist eine politische Entscheidung“. Auch die Ketteler-Schule im Süden Nürnbergs hatte schon mal nur drei Differenzierungsstunden für ihre altersgemischten Klassen. Derzeit sind es wieder mal fünf Stunden. Schulleiterin Barbara Schneider würde wegen der Stunden nicht ganze Klassen aufgeben, wichtig sei auch, wie viele Kinder darin sitzen. Nötig seien zusätzliche Stunden aber auch jeden Fall. „Das Ganze ist kein Sparmodell“, sagt Schneider. Ein Erfolgsmodell werde es aber nur, wenn auch die finanzielle Ausstattung stimmt. (Siehe Vorstadtbrille nebenan)

Durch die Vorstadtbrille



VON UTE MÖLLER

Die Haltung der Gebrüder-Grimm-Schule verlangt Respekt. Weil sie immer weniger Stunden für Differenzierungsunterricht in den jahrgangsgemischten Klassen bekommen hat, zog die Schulleitung die Reißleine. Wenn das Kultusministerium kein Geld gibt, können eben nicht mehr so viele Kinder von der Altersmischung profitieren. Auch wenn es schmerzt, weil man an den pädagogischen Nutzen eines gemeinsamen Lernens von Erst- und Zweit-

Mutiger Schritt

klässlern glaubt. Ein Vater aus Erlenstegen formuliert es in aller Schärfe: Das Kultusministerium erzähle tolle Dinge darüber, wie es Kinder fördern wolle, aber die finanziellen Möglichkeiten dafür schaffe es nicht.

Tatsächlich funktioniert ein Wandel des Schulsystems nicht ohne die Lehrer vor Ort. Auf deren Rücken dürfen ideologische Debatten über Bildungspolitik nun wirklich nicht ausgetragen werden. Das staatliche Schulamt ist ebenfalls nur der Leidtragende einer Schulpolitik, die den umfassenden Wandel nicht wagt und selbst kleine Veränderungen nicht ordentlich finanziert.

Auf die Frage, ob es nicht schlicht deshalb so wenige Differenzierungsstunden für die jahrgangsgemischten Klassen gibt, weil es in Bayern an Lehrern mangelt, antwortet die Pressestelle des Kultusministeriums erst gar nicht. Dort kommentiert man das Thema mit dem Hinweis, dass die Vorgaben für die zusätzlichen Lehrerstunden lediglich verändert worden seien. Früher seien bis zu fünf Stunden veranschlagt worden, jetzt laute die Formulierung „zwei bis fünf Stunden“. Dass bei zwei Stunden in der Woche kaum noch von Differenzierung gesprochen werden kann, betonen Lehrer und Eltern gleichermaßen. Wie immer müssen aber andere die Unstimmigkeiten des bayerischen Bildungssystems ausbaden — die Kinder.

ALTSTADT — Die Klo-Aktivisten haben 947 Unterschriften für längere Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten in der Altstadt gesammelt.

Zu den Klo-Aktivisten gehören 30 Bewohner und Geschäftsleute aus der Nürnberger Altstadt. Ein Makler sei genauso dabei wie Händler, Wirte und Privatleute, sagt der Sprecher der Gruppe, Jürgen Endreß. Nicht nur in der Kaiserstraße sei das Interesse daran groß, endlich den „Wildpinklern“ in der Altstadt beizukommen. Die Gruppe for-

947 Stimmen: Klos länger öffnen

Altstadt: Gruppe engagierter Bürger gibt nicht auf — Stadträte mischen mit

dert (wie berichtet) größere Hinweisschilder auf die Toiletten im Rathaus und in der U-Bahnpassage Königstraße. Und länger öffnen sollen die Bedürfnisanstalten auch.

Der Rechts- und Wirtschaftsausschuss hat sich stattdessen für das Konzept „Nette Toilette“ ausgesprochen, bei dem Wirte ihre Klos für jeden öffnen. Das werde gegen „Wildpinkler“ nicht helfen, sagt Endreß. CSU-Stadtrat Andreas Kriegelstein sieht das ähnlich. „Das soll ruhig gemacht werden“, sagt er. „Aber wir verlangen, dass der städtische Servicebetrieb sich auch zu unserem Antrag äußert.“ Darin fordert die CSU eine Testphase mit verlängerten Öffnungszeiten für die öffentlichen Klos in der Altstadt. Auf dem Obstmarkt sollten außerdem bis zu dessen Umbau Con-

tainer stehen. Oder es könne die automatische Toilettenanlage vom Vestnertorgraben dorthin verlegt werden. „Wir erwarten, dass unser Antrag im Sör-Werkausschuss im Mai behandelt wird“, betont Kriegelstein. Die Klo-Aktivisten haben sich bei Bürgermeister Horst Förther um ein Rederecht in dem Ausschuss bemüht, sind jedoch abgeschmettert worden.

Die Linke Liste bereitet gerade einen Antrag ebenfalls für den nächsten Sör-Ausschuss vor. „Wir unterstützen die Aktivisten“, sagt Linken-Stadtrat Klaus-Dieter Roesse. Malte Fabian Magold, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Altstadt, sympathisiert ebenfalls mit den engagierten Bürgern. Und das, obwohl sich die SPD-Fraktion für die „Nette Toilette“ entschieden hat. „Es wäre schön, wenn sich damit die Probleme lösen lassen. Ich bin da aber skeptisch“, sagt Magold.

Ute Möller

7 SPALTE

Der Stadtanzeiger berichtete...

...dass in der Hochstraße nach den Kanalarbeiten wieder der ursprüngliche Belag eingebaut wird. Weil bei den Sanierungsarbeiten aber keine kleinen, quadratischen Steine auftauchten, mutmaßten Anwohner schon, dass der Worte des

Steine sind in Sicht

Servicebetriebs Öffentlicher Raum (Sör) keine Taten folgen werden. Doch nachdem Sör-Werkleiter Marco Daume beteuert hatte, dass dies so erfolgen wird, sind nun vor Ort die richtigen Steine zu sehen. Ein Happy End ist also in Sicht.

...dass in der Katharinen-gasse ein gehäkelter Bob Marley einen Sperrpfosten wunderbar verzieren. Nun haben wir dank eines Lesers erfahren, von wem dieses wollige Kunstwerk stammt: „woolyworld“ nennt sich die Künstlerin, die im Internet unter www.woolyworlds.blogspot.de vertreten ist. Dort erfährt man, dass sie Jutta heißt und 30 Kilometer von Nürnberg in einem fränkischen Dorf wohnt und „Häkelnadeln und Wolle für den Notfall immer im Gepäck hat“. Da kann man sich auf viele neue Werke freuen! j.s.

Später Seitenhieb auf High Tech Center Nord

Baukunstbeirat kritisiert Architektur des Bürokomplexes in Schafhof — Umplanungen bei den Parkplätzen



Zwischen dem denkmalgeschützten Fachoberschulgebäude (rechts) und dem „Delu-Zylinder“-Komplex (li.) ist an der Neumeyerstraße das High Tech Center Nord entstanden. Rechts daneben wird ab Sommer Teil drei gebaut. Foto: Oliver Acker, www.digitale-luftbilder.de

SCHAFHOF — Der nächste Bauabschnitt des High Tech Centers Nord an der Neumeyerstraße wird zwar kommen, der Baukunstbeirat sparte kürzlich aber nicht mit Kritik an der Gestaltung des Vorhabens. Erreicht wurden zumindest Parkplatz-Umplanungen.

Im Zuge des 1998 begonnenen Abrisses der maroden Obdachlosen-Siedlung ist in den letzten 13 Jahren schrittweise das sogenannte High Tech Center Nord (HTCN) entstanden, das heute als Erfolgsmodell im Bereich der Gewerbe-Immobilien in Nürnberg gilt. Rund 36 000 Quadratmeter Nutzfläche sind in zwei

großen Bauabschnitten entstanden. „Das Objekt ist zu 100 Prozent vermietet“, erklärte Architekt Ludwig Kasperek bei der Präsentation des dritten Bauabschnitts. Dieser soll fünf Jahre nach Vollendung von Teil zwei ab Sommer 2013 realisiert werden.

Der Baukunstbeirat hatte unter Vorsitz von Willi Egli einiges zu monieren an den vorgelegten Planungen. Zum einen wurde ein langgezogenes Parkdeck kategorisch abgelehnt, weil dieses zu viele Frei- und Grünflächen zerstören würde. Der Vorschlag, ein vorhandenes Parkhaus aufzustocken und die restlichen von insgesamt 334 Stellplätze dezent

ebenerdig zu platzieren, stieß beim Vertreter des Bauherrn RMVX GmbH auf Entgegenkommen.

Obwohl bereits der Bauantrag eingereicht wurde, versprach Kasperek entsprechende Korrekturen bis zur nächsten Baukunstbeirat-Sitzung. Aufgreifen will er zudem den Wunsch des Gremiums, die Außenflächen attraktiver zu gestalten – inklusive Erhalt und Neupflanzung von möglichst vielen Bäumen.

Keine Chance gibt es aber bei den geplanten Baukörpern des HTCN mit drei Türmen plus bogenförmigen Elementen, die sich an der vorhandenen Architektur orientieren.

„Wir sind nicht begeistert“, stellten Egli & Co. unmissverständlich fest, doch hier sei das Kind schon vor vielen Jahren gestaltet in den Brunnen gefallen. Architekt Kasperek kündigte im Übrigen an, dass beim sechsstöckigen Komplex erneut ein umweltfreundliches Energiekonzept mit der Nutzung der Erdwärme vorgesehen ist.

Ein Neuanfang steht derweil beim umstrittenen Grundstück an der Winner Zeile in Laufmühl bevor. Statt zwei großer Wohnhäuser hat der Baukunstbeirat der Schultheiß Wohnbau AG in Höhe Gasthaus mehrere kleinere Gebäude vorgeschlagen. Jo Seuß

LETZTE WOCHE AM MEISTEN GEKLIKT:

1. Nördliche Altstadt soll grüner werden
2. Ladenhüter gibt es im Überfluss
3. Gemeinschaftshaus eineinhalb Jahre zu

www.nordbayern.de/stadtanzeiger

Nürnberger Stadtanzeiger
wöchentliche Beilage der
Nürnberger Nachrichten und
Nürnberger Zeitung

Verantwortlich: Michael Husarek
Stellvertretung: Martin Held, Karin Winkler
Koordination: Reinhard Schmolzi
Stellvertretung und Stadtkultur: Jo Seuß

Ausgabe Süd:
Reinhard Schmolzi ☎ 216-2448
Christine Anneser ☎ 216-2708
Volkan Altunordu ☎ 216-2778

Ausgabe Nord:
Jo Seuß ☎ 216-2709
Ute Möller ☎ 216-2664
Claudia Beyer ☎ 216-2406

Für Meldungen, Tipps und Anregungen aus den Stadtteilen:
Marienstraße 9/11, 90402 Nürnberg
Fax 216-1570

E-Mail: nn-anzeiger@presenset.de
Internet: www.nordbayern.de/stadtanzeiger